

Clevere Überlebenskünstler in der Großstadt

Städte sind laut und voller Beton. Wo soll hier ein Wildtier leben? Man muss schon ein bisschen suchen, um die tierischen Städter aufzuspüren. Sie haben sich zum Teil so gute Nischen gesucht, dass sie mit den Menschen zusammenleben, ohne bemerkt zu werden. Denn ihre Anpassungsfähigkeit ist erstaunlich.

Vogelforscher haben herausgefunden, dass die Amseln in der Stadt anders singen, als diejenigen auf dem Land. Mit ihren Balzgesängen müssen die Männchen nämlich den Stadtlärm übertönen, (um die Weibchen anzulocken). Also haben die Stadtamseln alle leisen und tiefen Töne aus ihrem Gesang gestrichen und singen nun viel heller und lauter als ihre ländlichen Artgenossen. So finden sie trotz Verkehrslärm das passende Weibchen.

Waschbären suchen sich gerne Dachböden zum Überwintern aus. Tierforscher haben herausgefunden, dass die cleveren Kerlchen sogar Dachziegel anheben, um in die Häuser zu gelangen.

Warum zieht es Wildtiere in die Stadt?

So merkwürdig es klingt – in der Stadt ist das Leben für manche Tiere einfacher. Sie finden zu jeder Jahreszeit genug Futter und Unterschlupf und müssen keine Feinde fürchten. Allerdings sind nur wenige Tierarten in der Lage, sich an das Stadtleben anzupassen. Für viele Arten ist die Stadt lebensfeindlich, weil sie von Natur aus scheu sind oder ganz bestimmte Ansprüche an ihren Lebensraum haben.

Doch die Anpassung der Tiere an das Stadtleben funktioniert nicht immer reibungslos, denn manche von ihnen können dabei auch erheblichen Schaden anrichten – so wie Wildschweine in gepflegten Vorgärten. In manchen Städten haben sich die Wildschweine stark vermehrt, weil sie in den gut zugänglichen Gärten am Stadtrand immer genug Nahrung finden. Für die Gartenbesitzer dagegen ist das wenig erfreulich.